

PETRA FUKOVÁ / SAŠA JAZBEC / BRIGITA KACJAN**Sisyphusarbeit, Gärtner, Spirale: Metaphern für den Lehrerberuf bei DaF-Lehrern in Slowenien und Tschechien**

Sisyphus Work, Gardener, Spiral: Metaphors for the Teaching Profession among Teachers of German as a Foreign Language in Slovenia and the Czech Republic

Metaphern sind sprachliche Ausdrücke, die als Produkte menschlicher Kreativität bezeichnet werden können. Primär werden sie mit der Rhetorik oder Literatur verbunden, aber auch im Alltag spielen sie eine wichtige Rolle, da sie die alltäglichen Sprachfunktionen erweitern und außerdem ermöglichen, schwer Mitzuteilendes auszudrücken. Im Beitrag wird eine Analyse von Metaphern vorgestellt, mit denen DaF-Lehrer aus Slowenien und Tschechien ihr Erleben des DaF-Unterrichts versprachlicht haben. Die qualitative Inhaltsanalyse von Metaphern und die daraus abgeleiteten Codes und Kategorien führen zu drei thematischen Gruppen: der Lehrerberuf (1) als konventionelles Konstrukt mit Routineelementen, (2) als zielgerichtete harte Arbeit sowie (3) als Objekt oder Lebewesen. Abschließend wird versucht, aus den Ergebnissen der Analyse auf die kognitiven Konzepte der befragten Lehrkräfte zu schließen.

Schlüsselwörter: Metapher, Lehrer, kognitive Konzepte, sprachliche Bilder, DaF-Unterricht

Metaphors are products of human creativity that extend language functionality, making it possible to express complex concepts. This article analyzes the metaphors used by teachers in Slovenia and the Czech Republic to describe their experiences teaching German as a foreign language. Qualitative content analysis identifies three thematic clusters: (1) teaching as a routine construct, (2) teaching as goal-oriented labour, and (3) teaching as a complex, dynamic entity. Finally, the study infers the cognitive concepts underpinning the teachers' metaphorical language.

Keywords: metaphor, teachers, cognitive concepts, linguistic images, German as a foreign language

1 Einleitung und Anliegen des Beitrags

Die methodischen Ansätze im Fremdsprachenunterricht haben sich im Laufe der Zeit unter dem Einfluss von Erkenntnissen aus der Linguistik, Pädagogik und

Psychologie sowie aufgrund politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen immer wieder gewandelt. Diese Veränderungen haben nicht nur die Anforderungen an die Qualität des Unterrichts, sondern auch das Verständnis der Rolle des Lehrers¹ beeinflusst. Das jeweils zeitgemäße Konzept des sog. guten Unterrichts, guten Lehrers und die allgemeine Vorstellung über die Arbeit eines Lehrers werden darüber hinaus von jedem einzelnen Lehrer individuell geprägt.

So wie in jeder Klasse eine Gruppierung von Individualitäten vorzufinden ist, so unterscheiden sich auch einzelne Lehrer deutlich voneinander. Im Laufe der Lehrbiographie jedes einzelnen Lehrers vermischen sich theoretisch fundierte Wissensbestände mit der Erfahrung und daraus gewonnenen Handlungsmustern sowie mit persönlichen Einstellungen (vgl. MAYER 2020: 631). Infolgedessen bilden Lehrer individuelle subjektive Unterrichtstheorien. Diese lassen sich in Anlehnung an Grotjahn als relativ stabile kognitive Strukturen charakterisieren, die das beobachtbare Handeln beeinflussen und sich aus expliziten und impliziten Kognitionen zusammensetzen (vgl. GROTHJAHN 2005: 42).

Im Rahmen dieses Artikels ist der Begriff „implizites Wissen“ (tacit knowledge) von Bedeutung. Er wird eng mit Polanyi verbunden, der konstatiert, „we can know more than we can tell“ (POLANYI 1966: 4). Das implizite Wissen ist laut Panahiu, Watson und Partridge im Vergleich zum expliziten Wissen² höchst individualisiert, durch Erfahrung erworben, nicht strukturiert, unbewusst sowie arbeits- und kontextspezifisch (vgl. PANAHIU/WATSON/PARTRIDGE 2012, zitiert nach ŠÍP/ŠVEC 2013: 667). Außerdem lässt es sich nur schwer sichtbar machen, bewerten, formalisieren, untersuchen, erfassen und kommunizieren.

Einer der Wege in der Empirie mehr über das implizite Wissen einer Person zu erfahren, ist die Analyse von metaphorischen Äußerungen dieser Person. In diesem Artikel wird eine Analyse von Metaphern präsentiert, mit denen Lehrer ihr Erleben des Lehrens versprachlicht haben. Der Fokus lag dabei auf DaF-Lehrern³ und ihrer

¹ In diesem Text wird das generische Maskulinum verwendet. Mit der Bezeichnung *Lehrer* werden alle unterrichtenden Personen, ungeachtet der geschlechtlichen Zuordnung, erfasst. Darüber hinaus handelt es sich hier um die im Schulwesen tätigen Lehrer und nicht etwa um Lehrer in anderen Institutionen.

² Explizites und implizites Wissen sind keine Gegensätze, sondern eher komplementäre Gegenpole, das Explizite ist nah beim Theoretischen, das Implizite beim Praktischen (vgl. ŠVEC 2012: 3–4). Auch das explizite Wissen einzelner Lehrer kann unterschiedlich sein, im Gegensatz zum impliziten Wissen kann es jedoch mit anderen geteilt werden, denn es ist möglich, es mit Worten zu beschreiben oder anders (mit Zahlen, Bildern, Lauten oder Körperbewegungen) auszudrücken (vgl. ŠÍP/ŠVEC 2013: 666).

³ Es handelte sich einerseits um praktizierende, andererseits um angehende Lehrer. Im Artikel wird jedoch nicht auf die Unterschiede zwischen den ermittelten Metaphern von praktizierenden Lehrern und Lehramtsstudenten eingegangen, da sie sich als sehr ähnlich

Wahrnehmung des DaF-Unterrichts. Da es sich um einen provozierten Prozess der Metaphernbildung gehandelt hat (sie wurden aufgefordert, eine Metapher zu wählen und diese näher zu erläutern), muss von einer zumindest teilweise bewussten Selbstdarstellung gesprochen werden. Der Mehrwert der metaphorischen Versprachlichung liegt darin, dass sie einerseits helfen kann, die Verstehensprozesse aufzuzeigen, und andererseits einen Zugang zum impliziten Wissen der Lehrer schafft (vgl. RYTER KREBS 2008: 214).

In der Forschung, insbesondere in der Sprach- und Literaturwissenschaft, hat die Analyse von Metaphern schon lange ihren festen Platz. Daher wird der Begriff „Metapher“ im Folgenden zuerst aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und anschließend werden die realisierte, didaktisch orientierte Untersuchung und ihre Ergebnisse präsentiert.

2 Metaphern – theoretische Grundlage

Der Begriff „Metapher“ ist ein Lehnwort aus dem griechisch-lateinischen „metaphora“ und bedeutet „Bedeutungsübertragung“. Eine Metapher ist somit „eine besondere Form des nicht-wörtlichen Gebrauchs eines Ausdrucks in einer bestimmten Kommunikationssituation“ (SKIRL/SCHWARZ-FRIESEL 2013: 4). Es handelt sich um ein Wort oder einen Ausdruck, der nicht im wörtlichen, sondern aufgrund einer Ähnlichkeit im übertragenen Sinn verwendet wird. Durch Metaphern werden alltägliche, konventionelle Sprachfunktionen erweitert oder verändert, um entweder neue Repräsentationen zu kreieren oder schwer Mitzuteilendes (bspw. Emotionen, abstrakte Konzepte) auszudrücken (vgl. ebd. 1). Metaphern sind allgegenwärtig, sie gehören zu unserem Leben und, wie Ryter Krebs betont, sie beeinflussen unser Denken und Handeln, teilweise sogar so stark, dass wir sie als Resultat unseres Denkens ansehen (vgl. RYTER KREBS 2008: 205).

Die Wurzeln der Beschäftigung mit Metaphern können bis in die Antike zurückverfolgt werden. Aristoteles beschreibt eine Metapher als „die Übertragung eines Wortes (das somit in uneigentlicher Bedeutung verwendet wird)“ (ARISTOTELES 2006: 17). Dies belegt er u. a. mit Beispielen wie „das Alter verhält sich zum Leben wie der Abend zum Tag; der Dichter nennt also den Abend das ‚Alter des Tages‘, oder, wie Empedokles, das Alter den ‚Abend des Lebens‘ oder den ‚Sonnenuntergang des Lebens‘“ (ebd. 17).

Im Folgenden wird die Metapher zuerst im Rahmen der Linguistik besprochen. Wie schon erwähnt, ist sie in verschiedenen Disziplinen, auch in der Literaturwissenschaft, schon längst fest verankert, in diesem Beitrag kann darauf jedoch nicht

erwiesen. Daher wird im Folgenden ausschließlich der Begriff Lehrer verwendet, wobei auch die angehenden Lehrer, die an der Untersuchung teilnahmen, miteinbezogen sind.

weiter eingegangen werden. Anschließend widmet sich der Text den Metaphern im Rahmen der Sozial- und Erziehungswissenschaft, wodurch eine Brücke zur präsentierten Untersuchung geschlagen wird.

2.1 Metaphern in der kognitiven Sprachwissenschaft

In der Sprachwissenschaft wird in Bezug auf die Metaphern und ihre Analyse das Werk von LAKOFF/JOHNSON (1980/2024) als prägend angesehen. Ihre Theorie wurde zwar weiterentwickelt, jedoch, wie Hesse anführt, ist das skizzierte Grundgerüst trotz der Entwicklung und Ausdifferenzierung gleichgeblieben (vgl. HESSE 2023: 304). Da die in diesem Artikel präsentierte Analyse von dieser Theorie ausgeht, werden im Folgenden die Schlüsselbegriffe definiert.

In Lakoff und Johnsons kognitiver Metaphertheorie werden Metaphern der Alltagssprache behandelt. Diese „gelten nicht als rhetorischer Schmuck, sondern als Träger einer kognitiven Struktur, welche hinter Sprache und Handlung angesiedelt wird“ (SCHMITT 2004: 3). Die Theorie geht davon aus, dass alltägliche Erfahrungen die Grundlage der Metaphern bilden. Metaphern werden selten spontan gebildet, sondern meistens mit dem Spracherwerb als implizites Wissen unbewusst übernommen, daher können sie als kulturell verankerte Denkmuster der Welt bezeichnet werden (vgl. RYTER KREBS 2008: 209–210). Sie werden somit innerhalb eines Sprach- und Kulturraumes allgemein verständlich und meistens unbewusst gebraucht.

Bei der Metaphernanalyse wird zunächst zwischen dem Zielbereich, d. h. den beschriebenen Objekten, Ereignissen und Situationen, und dem Herkunftsbereich (auch als Quell- oder Wurzelbereich bezeichnet) unterschieden (vgl. ebd. 204–205). Schmitt definiert weiterhin verschiedene Begriffe im Rahmen der Metaphorik, d. h. der Übertragung allgemein (vgl. SCHMITT 1995, zitiert nach RYTER KREBS 2008: 207): Der Übertragungsprozess der Konzepte aus dem Herkunftsbereich auf den Zielbereich wird als *metaphorical mapping*, die einzelnen Wörter oder Ausdrücke als *metaphorischer Ausdruck* oder *Einzelmetapher* und die überordneten Modelle als *Metaphernmodelle* bezeichnet.

Weiterhin wird zwischen konventionellen und neuen Metaphern unterschieden. Konventionelle Metaphern „strukturieren das gewöhnliche konzeptuelle System unserer Kultur, das sich in unserer Sprache widergespiegelt“ (LAKOFF/JOHNSON 2024: 174). Neue Metaphern sind dagegen „alle übrigen Metaphern, die nicht als feste Redewendungen und Worte bekannt und verzeichnet werden“ (RYTER KREBS 2008: 211). Die Autorin betont weiterhin, dass diese eher selten vorkommen, denn meist handelt es sich bei solchen neuartigen Metaphern um Elaborationen

⁴ Original: „strukturují obyčejný konceptuální systém naší kultury odrážející se v našem běžném každodenním jazyce“

konventioneller Metaphern und nur selten um wirklich neue Metaphern⁵ (vgl. ebd. 211). Lakoff und Johnson geben an, dass diese neuen Metaphern kreativ sind und uns ermöglichen, unsere Erfahrung aufs Neue zu verstehen, indem mit ihrer Hilfe unserer Vergangenheit oder unserem Tun eine neue Bedeutung zugewiesen wird (vgl. LAKOFF/JOHNSON 1980/2024: 174). Im Rahmen der in diesem Text präsentierten Untersuchung können sowohl konventionelle als auch neue Metaphern nachgewiesen werden.

2.2 Metaphern in der Sozial- und Erziehungswissenschaft

Lakoff und Johnson stellten in ihrer kognitiven Metapherntheorie eine Verbindung zwischen dem Metaphernmodell und der Denkstruktur her. Auf dieser linguistischen Grundlage entwickelte sich in den Sozialwissenschaften eine qualitative Forschungsmethode, die es ermöglicht, „von explizit analysierten sprachlichen Äußerungen auf kognitive Konzepte der Probanden zu schließen“ (RYTER KREBS 2008: 214). Somit eröffnete der Ansatz von Lakoff und Johnson der qualitativen Forschung eine neue Perspektive, wie Sprache, Kultur und sowohl individuelles als auch soziales Handeln neu betrachtet werden können (vgl. SCHMITT 2004: 2).

Die Forschungsdesigns der Sozialwissenschaft wurden allgemein in die Erziehungswissenschaft übernommen. So wurden auch Metaphern zum Zielobjekt der pädagogischen Forschung, wobei Ryter Krebs die erziehungswissenschaftliche Fachsprache als eine besonders metaphernreiche Sprache bezeichnet. In Anlehnung an Herzog führt sie weiter aus, dass sowohl für das Lernen als auch für das Lehren die Wegmetaphorik eine wichtige Rolle spielt (vgl. HERZOG 2002, zit. nach RYTER KREBS 2008: 209).

RYTER KREBS (ebd. 211–214) thematisiert außerdem verschiedene Wirkungen und Funktionen von Metaphern. Aus der Sicht der in diesem Beitrag präsentierten Untersuchung ist insbesondere die Erklärungs- und Verständnisfunktion von Bedeutung. Konzepte wie Emotionen, Ideen, aber auch Lernen oder Lehren können auf individuelle Erfahrungen zurückgeführt werden, die oft schwierig in eindeutige Worte zu fassen sind und daher oft metaphorisch ausgedrückt werden. So sind Metaphern bspw. im Falle der Selbstreflexion, aber auch für Forschungszwecke, von Bedeutung.

Auch die in diesem Text präsentierte Untersuchung nutzt Metaphern, um die so veranschaulichten Vorstellungen der Lehrer über ihren Beruf zu verstehen. Um diese Untersuchung in einen aktuellen Kontext zu setzen, wird im folgenden Abschnitt auf einige vergleichbare Studien hingewiesen.

⁵ Skirl und Schwarz-Friesel bezeichnen die Elaborationen der konventionellen Metaphern als „kreative Metaphern“ und die Metaphern, die sich nicht auf konventionelle Metaphern zurückführen lassen, als „innovative Metaphern“ (vgl. SKIRL/SCHWARZ-FRIESEL 2013: 30).

3 Forschungsstand – vergleichbare Studien

Im theoretischen Teil (s. Abschnitt 2) wurde festgestellt, dass Metaphern, die ein Mensch verwendet, um abstrakte Sachverhalte zu beschreiben, die dahinterstehenden Konzepte und Vorstellungen wiedergeben und somit auch seine Wahrnehmung der Welt repräsentieren. Diese Macht der Metaphern, Interpretationsfelder zu öffnen, untersuchen auch zahlreiche Studien in der Erziehungswissenschaft. Ein vollständiger Überblick über den Forschungsstand würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen, deswegen werden hier nur einige metaphernanalytische Untersuchungen kurz dargestellt, die für die vorliegende Untersuchung als Referenzen dienen können.

Ben-Peretz, Mendelson und Kron (2003) untersuchten in ihrer Studie die Wahrnehmung der Lehrerrolle durch Lehrer und die Verknüpfung dieser mit ihrem Selbstbild. Anhand der Analyse von sieben zur Verfügung gestellten und seitens der Lehrer ausgewählten Metaphern (*Dirigent, Tierhüter, Entertainer, Puppenspieler, Richter, Tiertrainer* und *Ladenbesitzer*) erwies sich, dass die sog. betreuende Metapher (caring metaphor) dominierte. Die weitere Analyse beweist erheblichen Einfluss dieser Metapher auf den Unterrichtskontext sowie auf das berufliche Selbstbild der Lehrer (vgl. BEN-PERETZ/MENDELSON/KRON 2003).

Ryter Krebs analysierte die sog. Selbstlernarchitektur⁶, die die Studierenden zuerst in Gespräch implizit und dann auch noch auf Aufforderung explizit in Metaphern versprachlichten. Ein interessantes Fazit der Studie ist, dass die Weg-Metaphern die am meisten verwendeten konventionellen metaphorischen Ausdrücke für das Lernen sind, wenn die Studenten von ihren persönlichen Erfahrungen sprechen (vgl. RYTER KREBS 2008).

Marsch untersuchte in ihrer Dissertation Metaphern des Lehrens und Lernens und versuchte so einen Einblick in das Denken, Reden und Handeln von Biologielehrern zu bekommen. Das Forschungsdesign der Untersuchung ist eine Kombination von qualitativer Forschung, narrativen Interviews, Videographie und einer Schülerumfrage. Die explizit oder implizit ermittelten Metaphern wurden analysiert, um festzustellen, ob sie ein modernes, konstruktivistisch geprägtes Verständnis von Lehr- und Lernprozessen oder eher das ältere, traditionelle instruktive Konzept widerspiegeln. Laut den Untersuchungsergebnissen von Marsch überwiegen die traditionellen Vorstellungen vom Lehren und Lernen und nicht die moderneren, konstruktivistisch geprägten Konzepte (vgl. MARSCH 2009).

⁶ Der Begriff Selbstlernarchitektur bezeichnet die Dynamik der Selbstlernprozesse, kann als eine theoretisch-konzeptionell realisierte Praxis des Lernens verstanden werden und wurde im Rahmen des Projektes „@rs – Architekturen des Selbstlernens“ (2004–2009) geprägt (vgl. MAIER REINHARDT/WRANA 2008).

Dass Metaphern in der Lehrerbildung ein Fenster zum Verständnis der persönlichen Erfahrungen von Lehrern sind, denken auch die Autoren Lin, Shein und Yang. Sie verwendeten die Analyse von Metaphern, um zu untersuchen, wie angehende Lehrer zu Beginn ihrer Lehrbildungskurse Englisch als Fremdsprache wahrnehmen und wie sie sich selbst als EFL-Lehrer in Metaphern konzeptualisieren. Die Ergebnisse zeigen, dass die aus den Metaphern abgeleiteten Konzepte der angehenden Lehrer stark schülerzentriert waren. Die Ermittlungen könnten als Implikationen für die Lehrerbildung verwendet werden (vgl. LIN/SHEIN/YANG 2012).

Wegner, Burkhart, Weinhuber und Nückles nutzten Metaphern als Quelle für die Ermittlung von Konzepten des Lernens. Ihr Anliegen war festzustellen, ob ein Zusammenhang zwischen Metaphern und individuellen Unterschieden im Lernverhalten von Schülern und Universitätsstudenten besteht und ob diese Metaphern mit den Lernansätzen der Lernenden in Verbindung stehen. Die Analyse ermittelte zwei Arten von Metaphern: lernorientierte Metaphern, die sich auf Lernprozesse und -ergebnisse konzentrieren, und selbstreferenzielle Metaphern, die ausschließlich motivationale Aspekte des Lernens betonen (vgl. WEGNER et al. 2020).

Yilmaz, Keleş und Şenyıldız setzten sich in ihrer Studie zum Ziel, die Vorstellungen türkischer DaF-Studenten von der Lehrerrolle im digitalen Zeitalter anhand von Metaphern zu analysieren. Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist, dass im Vergleich mit den Metaphern-Untersuchungen zum traditionellen Lehrerbild die Metaphern in dieser Studie (*Innovator*, *Entertainer*, *wertvolles Objekt*, *Unterrichtsmanager*, *Motivationstrainer* und *Aufmerksamkeitslenker*) die sich verändernde Lehrerrolle im digitalen Zeitalter verdeutlichen. Der Lehrer sei nicht mehr der Wissensvermittler, sondern Innovator, im Vordergrund der Arbeit stehen Lernen mit Spaß sowie Motivation (vgl. YILMAZ/KELEŞ/ŞENYILDIZ 2023).

Abschließend lässt sich feststellen, dass die kurz dargestellten Untersuchungen zum Metapherngebrauch in Bezug auf das Lehren und Lernen in unterschiedlichen Fächern und mit unterschiedlichen Probanden (praktizierende Lehrer, angehende Lehrer) in international und medial unterschiedlichen pädagogischen Umfeldern einige Aspekte aufzeigen (bspw. Lehrerbild, Wegmetaphorik), die im empirischen Teil der vorliegenden Untersuchung von Bedeutung sein werden.

4 Empirischer Teil – qualitative Analyse

Im Folgenden werden die gesammelten Metaphern von Lehrern aus Slowenien und Tschechien empirisch untersucht.⁷ Der vorliegende Beitrag strebt keine

⁷ Die beiden Länder wurden ausgewählt, weil sie in vielen Aspekten vergleichbar sind: Man kann von vergleichbaren geschichtlichen und sprachenpolitischen Kontexten sprechen, auch von aktuell ähnlichen wirtschaftlichen Trends und insbesondere von sehr ähnlichen

repräsentativen Ergebnisse an, sondern setzt sich zum Ziel, die Vorstellungen der in diese Untersuchung einbezogenen slowenischen und tschechischen DaF-Lehrer über den Beruf des Lehrers anhand von Metaphern zu erörtern.

Die Untersuchung beruht auf folgenden Forschungsfragen:

1. Mit welchen Metaphern beschreiben die Lehrer in Slowenien und in Tschechien den Beruf des Lehrers?
2. Welchen Kategorien lassen sich die von den Lehrern verwendeten Metaphern zuordnen?
3. Welche kognitiven Konzepte können anhand der Metaphernanalyse abgeleitet werden?

4.1 Forschungsdesign

Das Forschungsdesign für die vorliegende Untersuchung sah vor, Metaphern von Lehrern, die an unterschiedlichen Schultypen DaF unterrichten, und von angehenden Lehrern⁸, die auf Lehramt DaF studieren, zusammenzutragen und sie auf bestimmte Aspekte hin genauer zu untersuchen. Die Probanden wurden direkt im Unterricht oder beim Treffen mit Mentoren der studentischen Praktika angesprochen, oder aber es wurde ihnen eine E-Mail zugeschickt mit der Bitte, mittels einer Metapher den Beruf des Fremdsprachenlehrers zu beschreiben und diese Wahl auch zu begründen.

Wie aus der Anweisung hervorgeht, wurden die Metaphern hier direkt erfragt und von den Befragten bewusst ausgewählt.⁹ Die Probanden haben auch ein Beispiel bekommen, damit ihre Antworten – strukturell gesehen – bestimmte vorgesehene

Herausforderungen bzw. Problemen bezüglich des Status der deutschen Sprache als verbindliche Fremdsprache im nationalen Schulsystem.

⁸ Eine thematisch anders ausgerichtete Teiluntersuchung, in die nur Metaphern von Lehrern und Studierenden aus Slowenien einbezogen wurden, zeigt, dass es keine großen oder signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Gruppen gibt, was u. E. darauf zurückzuführen ist, dass die Studierenden bis vor wenigen Jahren (etwa 3–4 Jahre) selbst als Schüler unter dem Einfluss des größtenteils klassischen Lehrkonzepts standen und sich das so jahrzehntelang verstärkte Verständnis der Lehrtradition erkennbar auf das pädagogische Handeln der Lehramtsstudierenden auswirkt.

Das Thema und eventuell erkennbare Unterschiede zwischen praktizierenden Lehrern und Lehramtsstudierenden bleibt weiter ein Forschungsdesiderat, aber man bräuchte genauere Angaben über die Probanden (wie lange und wo die Lehrer unterrichten, in welchem Jahrgang die Studierenden sind usw.) und vor allem mehr Metaphern, um dieses Desiderat zu erfüllen (vgl. JAZBEC/KACJAN 2025).

⁹ Alternativ könnte die Untersuchung jedoch auch anders konzipiert werden und zu anderen Ergebnissen führen: Beispielsweise könnten Metaphern, die die Lehrer spontan in einem Interview verwenden, gesammelt und untersucht werden. Oder aber, wie bei Ur, könnten die Lehrer eine Metapher aus einer vorgegebenen Auswahl auswählen, die ihrer Meinung nach den Beruf des Fremdsprachenlehrers am besten beschreibt und anschließend ihre Wahl begründen (vgl. UR 1996: 213–214).

Aspekte berücksichtigen und somit objektiver zu bewerten wären. Die gesammelten Daten wurden kritisch gelesen und von den 122 Statements wurden für die Analyse schließlich 105 Statements¹⁰ ausgewählt. Die eliminierten Statements beinhalteten entweder keine Antworten auf die Frage oder sie waren narrative Beschreibungen des Lernprozesses, der Probleme des Lehrens und nicht des Lehrerberufes usw. Danach wurden die textbasierten Datenmengen, in unserem Fall die gesammelten Metaphern, einschließlich der kurzen Beschreibungen, nach der zusammenfassenden inhaltlich-qualitativen Analyse von Mayring und Fenzl analysiert (vgl. MAYRING/FENZL 2019). Nach dem Codieren wurden thematisch zusammenpassende codierte Textstellen bzw. Codes in Kategorien gruppiert. Die festgelegten Kategorien wurden induktiv ermittelt, auf einem Abstraktionsniveau interpretiert und mit Okkurrenzen des erstellten Korpus untermauert.

4.2 Forschungsergebnisse

Im weiteren Verlauf werden die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse zu drei ausgewählten Themen dargestellt, die auf der Grundlage der gesammelten Daten ermittelt wurden. Die Darstellung der Analyse folgt dem Top-down-Prinzip vom Allgemeinen zum Einzelnen. Zuerst werden die Kategorien und Codes tabellarisch (s. Tabellen 1 bis 3) dargestellt, dann folgen die Analyse und die Interpretation der erhaltenen Antworten. Die Themen werden anschließend mit den Okkurrenzen des erstellten Korpus illustriert und interpretiert.

4.2.1 Thema 1: Lehrerberuf – konventionelles Konstrukt mit Routineelementen

Thema	Kategorie	Codes
Konventionelles Konstrukt mit Routineelementen	Schaffende	der Architekt, „Bob der Baumeister“, Schauspieler, Theaterschauspieler
	Guide	Führer, Cheerleaderin (Kapitänin der C.), Reiseleiter in einer völlig neuen Welt, Führer durch einzelne Zimmer (in einem Hotel)
	Erlebende (beobachtende Forscher)	Taucher, Tourist

¹⁰ Von den 105 untersuchten Statements stammten 49 von slowenischen und 56 von tschechischen Probanden. Im Rahmen dieses Textes konnte aufgrund des vorgeschriebenen Umfangs auf die Unterschiede zwischen den tschechischen und slowenischen Statements nicht eingegangen werden.

	Betreuer (hegen und pflegen)	Gärtner, ein Gärtner, Gärtner, Gärtnerin, Gärtner, Züchter seltener Blumen, Gärtnerin im königlichen Garten, die Früchte des Obstgartens zu ernten
--	------------------------------	--

Tabelle 1: Lehrerberuf – konventionelles Konstrukt mit Routineelementen

Das erste ermittelte Thema *Lehrerberuf – konventionelles Konstrukt mit Routineelementen*¹¹ kann man in vier Kategorien unterteilen, die sich (fast alle) als Berufe manifestieren. Dabei handelt es sich um Berufe, bei denen die Personen als Schaffende, Guides, Betreuer (die hegen und pflegen) und Erlebende (beobachtende Forscher) fungieren.

Zu den *Schaffenden* gehören die Berufe *Architekt*, *Bob der Baumeister*, *Schauspieler und Theaterschauspieler*, die allesamt etwas Neues schaffen, sei es in der Architektur bzw. im ausführenden Bauwesen, aber auch Schauspieler verschiedenster Richtungen. In diesem Kontext ist der Lehrer die fachlich versierte Person, die den Schüler formt, seine Entwicklung bestimmt.

Wenn ein Lehrer als *Guide* gesehen wird, wird dessen Fähigkeit und Hauptaufgabe darin gesehen, aufgrund seiner Kompetenzen richtungsweisend, unterweisend und informierend zu sein. Die einzelnen Berufe wie *Führer*, *Cheerleaderin (Kapitänin der Cheerleader)*, *Reiseleiter* und *Hotelführer* weisen aber eine unterschiedlich starke Ausprägung der Dominanz auf: Während es bei einem *Hotelführer* oder *Reiseleiter* eher um eine stärkere Ausprägung der angebotenen Informations- oder Wissensvermittlung und eine eher implizite Führung geht, gibt eine Kapitänin der *Cheerleader* verbindliche – und für die Zuschauer meist auch hörbare – Befehle. Dagegen hält ein *Führer* oder *Leiter* alle Fäden in der Hand und gibt dominant die Richtung vor. Bei dieser Kategorie steht demnach die Entscheidungs- und

¹¹ Die Benennung der Kategorie *Lehrerberuf – konventionelles Konstrukt mit Routineelementen* geht auf Ur zurück (vgl. UR 1996). Sie entspricht einer der sieben Kategorien von Urs Metaphern, wonach der Lehrerberuf ein konventionelles Konstrukt mit Elementen des Rituals sei. Ur erläutert sie wie folgt: Es gibt festgelegte Verhaltensweisen, die immer vorkommen (zum Beispiel eine bestimmte Einleitung oder ein bestimmter Abschluss); die anderen Bestandteile des Ereignisses werden von einer Autoritätsperson aus einem begrenzten Repertoire ausgewählt. In der vorliegenden Kategorisierung sind Berufe, im weitesten Sinne auch bestimmte Rollen (bspw. Tourist) diese konventionellen Konstrukte, bei Ur dagegen sind das Ereignisse wie bspw. eine Hochzeit, ein Varieté, ein Symphoniekonzert. Damit eine Abgrenzung zu Urs Verständnis von konventionellen Konstrukten erkennbar ist, aber die Parallelität dennoch erhalten bleibt, wird das Thema als *Lehrerberuf – konventionelles Konstrukt mit Routineelementen* bezeichnet.

Führungskompetenz des Lehrers im Vordergrund, allerdings in unterschiedlich starker Ausprägung.

Zu den *Betreuern*, den hegenden und pflegenden Berufen zählen *Gärtner* bzw. *Gärtnerin*¹² und *Züchter*, die aufgrund ihrer Arbeitsweise ebenfalls zu den Gärtnern gezählt werden können. Im Gegensatz zu der vorigen Gruppe beziehen sich die Betreuer bei allen Aktivitäten stets auf die zu hegende und pflegende Person, d. h. auf den Schüler, dessen Bedürfnisse und Ausgangslage. Sie werden ganzheitlicher betrachtet und neben dem Wissenserwerb steht auch die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers im sozialen Kontext im Zentrum des Lehrerinteresses.

Interessant ist auch die vierte gefundene Gruppe, der *Erlebende* bzw. *beobachtende Forscher*, zu denen *Taucher* und *Tourist* gezählt werden können. Die Statements zum *Taucher* und *Touristen* weisen einen etwas anderen Fokus als die bisher genannten Berufe auf, geht es doch bei beiden um eine eher passive Rolle von Personen, die in eine ihnen unbekannte Welt eintauchen, im vorliegenden Fall in die innere Welt der Schüler. Diese beiden Metaphern stellen also eher die Schüler in den Fokus und nicht den Lehrer, da dieser auf den ersten Blick nur als Beobachter definiert wird, der dann aber, nach einer eher passiven Beobachterphase, eine aktivere Rolle übernimmt.

Von den innerhalb dieses Themas verwendeten Metaphern sticht in 8 Statements der Beruf des *Gärtners* deutlich hervor, da alle anderen Berufe nur jeweils einmal genannt werden. Der Beruf *Gärtner* fordert neben der hegenden und pflegenden Funktion (in jeweils unterschiedlichem Ausmaß) auch Führungskompetenz, Anpassungsfähigkeit und kreativ-konstruktive Fertigkeiten, was die folgenden Statements gut illustrieren:

Ich wähle die Metapher des Gärtners für die Arbeit des Lehrers, weil sie den Schülern hilft, ihre Fähigkeiten von nicht vorhandenem (oder geringem) Wissen zu großem Wissen zu entwickeln, das sie dann anwenden können. Das Wissen oder die Fähigkeiten des Schülers wachsen also. (SLO – 4. Kategorie)

Ein Lehrer ist wie ein Gärtner. Er hat das Wissen, wie er sich um seine Pflanzen kümmern muss und kann deshalb seine Pflege an jede individuelle Pflanze anpassen. Nach langer Zeit kommt dann der Moment, der die ganze Anstrengung belohnt. Die Belohnung ist der Stolz, wenn es zum Schluss geklappt hat und er seine blühenden Blumen bewundern kann. (CZ – 4. Kategorie)

¹² Neben der Metapher Gärtner kommt in den Statements auch die weibliche Form Gärtnerin vor, deswegen wird sie auch gesondert aufgelistet.

4.2.2 Thema 2: Lehrerberuf – zielgerichtete und harte Arbeit

Thema	Kategorie	Codes
Zielgerichtete Anstrengung, verbunden mit harter Arbeit	Aktivität mit vertikaler Fortbewegung	Bergsteigen, Gipfel erobern
	Aktivität mit horizontaler Fortbewegung	Marathon, Langstreckenlauf, Langstreckenlauf; Schwimmen im Meer, die Schüler zu einem Aussichtspunkt führen; Öffnen der Tür zu einer anderen Welt, Suche nach Schönheit, ein Schritt nach dem anderen, sonst stolpert man
	lang andauernde Tätigkeit	Diamanten polieren, Diamantschleifer sein; Bergmann in den Ostrauer Bergwerken sein, Arbeiter sein, Arbeit im Steinbruch verrichten; ein Haustier versorgen
	zielgerichtete, produktorientierte Tätigkeit	Kochen oder Backen, Kochen, ohne Arbeit keine Kuchen, ein Buch schreiben
	Kampf, erfolglose Anstrengung	Sisyphusarbeit und der gelegentliche Kampf gegen Windmühlen, Sisyphusarbeit, Kampf mit einem mehrköpfigen Lindwurm, Wahlkampf für eine sehr unpopuläre Partei

	Abenteurer	Reise ins Ungewisse, das Unbekannte entdecken, Expedition auf eine wilde Insel (z. B. Réunion), Reise des Durchquerens des Ozeans, Achterbahnfahrt, Ballonfahrt
--	------------	---

Tabelle 2: Lehrerberuf – zielgerichtete und harte Arbeit

Das zweite ermittelte Thema *Lehrerberuf – zielgerichtete Anstrengung, verbunden mit harter Arbeit* wird in mehrere Kategorien eingeteilt. Allen Kategorien ist gemeinsam, dass der Lehrerberuf metaphorisch mit einer großen Anstrengung und Herausforderungen der unterschiedlichsten Arten assoziiert wird. Es wurden 6 Kategorien erstellt, bei denen es um (1) Aktivitäten mit vertikaler oder (2) mit horizontaler Fortbewegung, um (3) lang andauernde Tätigkeiten, (4) zielgerichtete, produktorientierte Tätigkeiten, (5) Kampf und erfolglose Anstrengung und (6) Abenteuer geht.

Allgemein bekannt und damit vermutlich auch schon konventionalisiert (vgl. UR 1996) ist die erste Kategorie mit den Metaphern des Bergsteigens und der Gipfeleroberung, bei der es sich um eine *Aktivität mit vertikaler Fortbewegung* handelt, die mit großen Anstrengungen verbunden ist. In diesem Kontext wird der Lehrerberuf als körperlich anstrengende Tätigkeit beschrieben.

Ebenso anstrengend, aber bildlich horizontal ausgerichtet sind die Metaphern der zweiten Kategorie *Aktivität mit horizontaler Fortbewegung*, die sich auf Marathonläufe beziehen¹³ aber auch auf das *Schwimmen im Meer*, das aufgrund des meist vorhandenen Wellengangs ebenfalls sehr anstrengend ist. Eine weitere, sehr schulisches gefärbte Metapher (Schulausflug) in dieser Kategorie ist das *Führen von Schülern zu einem Aussichtspunkt*, d. h. hier geht es um eine gemeinsame Anstrengung auf ein geplantes Ziel hin, das im Falle des DaF-Unterrichts als Wissens- und Kompetenzerwerb verstanden werden muss. Zu dieser Kategorie gehören auch die Metaphern *Öffnen der Tür zu einer anderen Welt* und die *Suche nach Schönheit*, die zwar

¹³ Der Marathonlauf wurde im untersuchten Kontext mehrmals genannt, wogegen die anderen Metaphern nur jeweils einmal erwähnt wurden. Die Häufung dieser Metapher zeigt auf, dass sie im Bildungskontext offensichtlich häufiger verwendet wird, sich in den Gedanken der Lehrer bereits festsetzen konnte und somit eine Tendenz hin zur Konventionalisierung der Metapher erkennbar ist.

keine direkte Fortbewegung beschreiben, aber einen zu begehenden Weg (konkret oder im übertragenen Sinne) andeuten. Hierher gehört auch ein Aufruf zur Vorsicht: *ein Schritt nach dem anderen, sonst stolpert man*, der sich indirekt der Wegmetapher bedient.

Die dritte Kategorie des zweiten Themas bilden lang andauernde Tätigkeiten wie *Diamanten polieren, Diamantschleifer sein, Bergmann in den Ostrauer Bergwerken sein, Arbeiter sein, Arbeit im Steinbruch verrichten* und *ein Haustier versorgen*. Auch wenn die Bezeichnungen stark differieren, ist ihre Gemeinsamkeit, dass es um Tätigkeiten bzw. Aktivitäten handelt, die alle lange andauern bzw. die man über einen sehr langen Zeitraum immer wieder erledigen muss; man kann also von Routinetätigkeiten sprechen. Das gilt auch für die zuletzt genannte Metapher der Versorgung der Haustiere, wenn diese auch auf den ersten Blick nicht zu den anderen Okkurenzen des erstellten Korpus zu gehören scheint.

Die vierte Kategorie bilden zielgerichtete, produktorientierte Tätigkeiten, in der Untersuchung wurden folgende Okkurenzen dazu gefunden: *Kochen oder Backen, Kochen, ohne Arbeit keine Kuchen* und *ein Buch schreiben*. Während die ersten drei Okkurenzen aus dem Haushalt, genauer aus der Küche stammen, basiert das vierte vermutlich auf Erfahrungen des Verfassers mit dem Bücherschreiben als arbeitsintensive, anstrengende, aber letztendlich auch befriedigende Tätigkeit mit einem Endprodukt. Diese Metapher zeichnet ein positives und wünschenswertes Bild des Lehrerberufes.

Ganz anders sieht es bei der fünften Kategorie aus, die als *Kampf, erfolglose Anstrengung* bezeichnet wird. Die hier gesammelten Metaphern sind allesamt negativ und bedienen sich, mit Ausnahme der letzten, bekannter, negativ konnotierter Bilder: *Sisyphusarbeit und der gelegentliche Kampf gegen Windmühlen*¹⁴, *Sisyphusarbeit, Kampf mit einem mehrköpfigen Lindwurm, Wahlkampf für eine sehr unpopuläre Partei*. Die Sisyphusarbeit und der Kampf Don Quichotes gegen die Windmühlen sind klassische, konventionalisierte Metaphern, die einen negativen, sogar aggressiven Grundton haben und nicht unbedingt als „gute“ kognitive Modelle für einen erfolgreichen DaF-Lehrer dienen sollten. Auch der erwähnte Lindwurm, der den sich wandelnden oder unvorhersehbaren Lernkontext repräsentiert, deutet darauf hin, dass die Verfasser zumindest zum Zeitpunkt des Verfassens der Statements keine positive Einstellung zu ihrem Beruf hatten. Die letzte, ebenfalls negative Metapher (Wahlkampf) zeigt im Gegensatz zu den anderen einen tagesaktuellen Zeitbezug, der geopolitisch bzw. geographisch nicht zuzuordnen ist, grundsätzlich auch nicht einem einzelnen Land zugeordnet werden muss.

¹⁴ Hier wurden vom Verfasser zwei verschiedene Metaphern vermischt: Sisyphus und Don Quijote. Ob das bewusst gemacht wurde oder unbewusst durcheinandergebracht wurde, kann nicht nachvollzogen werden.

Die letzte Kategorie des zweiten Themas wird unter *Abenteuer* zusammengefasst, da die hier gesammelten Metaphern zumindest ein Element des Abenteuerlichen beinhalten: *Reise ins Ungewisse, das Unbekannte entdecken, Expedition auf eine wilde Insel* (z. B. *Réunion*), *Reise des Durchquerens des Ozeans, Achterbahnfahrt, Ballonfahrt*. Anders als in der fünften Kategorie kann man hier eher von Neugier, Abenteuerlust und Euphorie als von Aggressivität sprechen, weswegen diese Kategorie als grundlegend positiv verstanden wird, die dem Lehrer zwar Herausforderungen stellt, die er aber gerne und/oder mit positiver Grundstimmung annimmt.

Die ausgewählten Statements unten veranschaulichen die metaphorische Härte und Ausdauer sowie den symbolischen Kampf des Lehrerberufes.

„Arbeit im Steinbruch“ Harte Arbeit voller Hindernisse. Die Schüler müssen eine zweite Fremdsprache lernen und es ist schwierig, ihr Interesse zu wecken und sie für den Unterricht zu begeistern. Doch trotzdem gelingt es uns manchmal, gemeinsam etwas Schönes zu erleben und zwischen den Steinen „Diamanten“ zu finden – Augenblicke, in denen die Sprache sie fesselt, ihnen Spaß macht und sie sich auf den Unterricht freuen. (CZ – 3. Kategorie)

Ein Marathon – Wie bei einem Marathon. Wenn man nicht mehr kann, merkt man, dass man noch ein bisschen mehr kann. (SLO – 2. Kategorie)

„Kampf mit einem mehrköpfigen Lindwurm“ Gerade wenn ich denke, ich/wir haben einen „Kopf“ besiegt, wächst mindestens ein weiterer nach. Dieser Kampf ist nicht negativ gemeint (oder nur negativ), aber er ist ein nie endender Prozess voller Herausforderungen. (CZ – 5. Kategorie)

4.2.3 Thema 3: Lehrerberuf – Objekt (als Bezugspunkt zu Tätigkeiten) oder Lebewesen (als Bezugspunkt zu Personen)

Thema	Kategorie	Codes
Ein Lebewesen oder ein Objekt	Objekt als Bezugspunkt zu Tätigkeiten	Spirale, Globus, Kerze, Kaffeemühle, Palette eines Malers, Überraschungsei
	Tier als Bezugspunkt zu Personen	Fleißig wie eine Biene, Arbeit einer Ameise, Schmetterling auf einer Wiese, Chamäleon, Spinne (die versucht, Fliegen in ihr Netz zu fangen)

Tabelle 3: Lehrerberuf – Objekt (als Bezugspunkt zu Tätigkeit) oder Lebewesen (als Bezugspunkt zu Personen)

Im dritten ermittelten Thema *Objekt (als Bezugspunkt zu Tätigkeit) oder Lebewesen (als Bezugspunkt zu Person)* mit Bezugspunkt zu Tätigkeiten oder Personen wurden zwei Kategorien definiert, die außerdem jede für sich inhaltlich sehr breit

gefächert sind. Die genannten *Objekte als Bezugspunkte zu Tätigkeiten* (erste Kategorie), die für den Lehrerberuf stehen, verbinden die Lehrtätigkeit mit kreativer Nutzung (bspw. im Fall der *Palette* und der *Spirale*) oder praktischer Nutzung (bspw. die *Kaffeemühle* oder die *Kerze*). Dementsprechend unterscheiden sie sich grundlegend in Funktionalität (Lebensmittel, Bildung, Kunst, Unterhaltung) und Struktur (geometrische Formen, Materialien). Sowohl die Gemeinsamkeiten, die Kreativität und das Praktische, als auch die Unterschiede, Funktionalität und Struktur der Objekte, können direkt mit dem Lehrerberuf, mit der Lehrperson oder mit der Berufung des Lehrers verbunden werden.

Die genannten *Tiere* in der zweiten Kategorie zeigen allesamt sehr unterschiedliche, aber interessante Verhaltensweisen bzw. verschiedene Facetten der Natur: die Disziplin der *Biene* und der *Ameise*, die Anpassungsfähigkeit des *Chamäleons*, die Schönheit und Transformation des *Schmetterlings* und die Geduld der *Spinne*. All diese Fähigkeiten – Arbeit, Geduld oder Anpassungsfähigkeit – können direkt mit dem Lehrerberuf assoziiert werden, was aus den folgenden Statements auch ersichtlich ist.

„Fleißig wie eine Biene“ sein. Der Lehrer sollte immer gut auf den Unterricht vorbereitet sein. Aber auch auf verschiedene Projekte, außerschulische Aktivitäten. Wenn es um Bildung usw. geht, sollte er immer irgendwie an sich arbeiten. (CZ – 2. Kategorie)

Ich würde die Arbeit eines Lehrers, und insbesondere eines Fremdsprachenlehrers, mit einem „Chamäleon“ vergleichen. Ein Lehrer muss in der Lage sein, auf unvorhersehbare Situationen und auf die Umgebung, in der er oder sie sich befindet, zu reagieren. So wie ein Chamäleon die Farbe wechselt, muss ein Lehrer in der Lage sein, sich zu akklimatisieren. Der Lehrer sollte in der Lage sein, mit einer Vielfalt von Schülern zu arbeiten und bereit sein, seine Praktiken und Meinungen zu ändern, wenn die Situation dies erfordert. (CZ – 2. Kategorie)

Spirale – lernen, wiederholen, hinzufügen. (SLO – 1. Kategorie)

Der Beruf des Lehrers ist wie eine „Kaffeemühle“. Er mahlt und mahlt, aber am Ende kann es ein duftender Kaffee werden. (CZ – 1. Kategorie)

5 Fazit

Das Anliegen dieses Beitrags war es, anhand von Metaphern herauszufinden, wie DaF-Lehrer ihren Beruf wahrnehmen und mit welchen Bildern sie ihn beschreiben. Mithilfe der verwendeten Metaphern wird nicht nur das explizite, sondern auch das implizite Wissen der Befragten genutzt, um individuelle Abbildungen zu erhalten, in denen sich die Erfahrung und Emotionen jedes Einzelnen widerspiegeln. Aus diesem Grund wurde der Fokus gezielt auf metaphorische Äußerungen gelegt, denn in Anlehnung an die kognitive Metaphertheorie von Lakoff und Johnson (1980/2024)

können Metaphern als Träger einer kognitiven Struktur bezeichnet werden und somit ist es möglich anhand einer Analyse von metaphorischen Bildern auf kognitive Konzepte der Befragten zu schließen.

Die Untersuchung verfolgte das Ziel, Metaphern, mit denen DaF-Lehrer den Lehrerberuf beschreiben, zu sammeln und zu analysieren. Das gewählte qualitative Design der Untersuchung¹⁵ in der Form der qualitativen Inhaltsanalyse (vgl. MAYRING/FENZL 2019) ging von drei Forschungsfragen aus (s. Kap. 4). Zum Zweck der Datenerhebung wurden Lehrer und Lehramtsanwärter für DaF in zwei Ländern, Slowenien und Tschechien, gebeten, den Lehrerberuf mit einer Metapher zu benennen und die gewählte Metapher auch etwas genauer zu erläutern.

Insgesamt wurden 105 Statements analysiert. Diese konnten anhand der induktiven Codierung verschiedenen thematischen Gruppen zugeordnet werden, von denen die drei bedeutendsten thematischen Gruppen (1. Konventionelles Konstrukt mit Routineelementen, 2. Zielgerichtete und harte Arbeit, 3. Objekt (als Bezugspunkt zu Tätigkeit) oder Lebewesen (als Bezugspunkt zu Personen)) gezielt herausgefiltert wurden. Die so gesammelten Metaphern wurden innerhalb der drei thematischen Gruppen 12 verschiedenen Kategorien¹⁶ zugeordnet. Anhand dieser Kategorisierung wurden kognitive Konzepte, die sich hinter den Metaphern verbergen, abgeleitet.

In der ersten thematischen Gruppe *Lehrerberuf – konventionelles Konstrukt mit Routineelementen* (samt ihren vier Kategorien) kann ermittelt werden, wie die Probanden die Rolle des Lehrers wahrnehmen. Als Herkunftsbereiche werden fast ausschließlich verschiedene Berufe (bspw. *Architekt, Schauspieler, Reiseleiter, Taucher, Gärtner*) oder Rollen (*Tourist*) verwendet. Lehrer werden als aktive Personen gesehen. Die einzelnen Kategorien dieser thematischen Gruppe unterscheiden sich in der hervorgehobenen Bestimmung – die Einen schaffen etwas Neues, die Anderen hegen und pflegen, führen oder aber beobachten und übernehmen erst dann eine aktive Rolle. Darüber hinaus werden mittels dieser Metapher verschiedene Charakteristika eines Lehrers ersichtlich, wie Kreativität, Anpassungsfähigkeit, Sorgfalt, Aufgeschlossenheit, Neugier, Entscheidungs- und Führungskompetenz.

Im Rahmen der zweiten thematischen Gruppe *Lehrerberuf – zielgerichtete und harte Arbeit* – werden als Herkunftsbereiche Aktivitäten genannt, die die (manchmal auch erfolglose) physische, emotionale und intellektuelle Anstrengung und die

¹⁵ In der dem Beitrag zugrundeliegenden Untersuchung wurde keine quantifizierende Analyse durchgeführt, weil die Zahl der Metaphern zu gering und außerdem nicht repräsentativ ist.

¹⁶ Es handelt sich um folgende Kategorien: 1. Schaffende, 2. Guide, 3. Erlebende (beobachtende Forscher), 4. Betreuer (hegen und pflegen), 5. Aktivität mit vertikaler Fortbewegung, 6. Aktivität mit horizontaler Fortbewegung, 7. Lang andauernde Tätigkeit, 8. Zielgerichtete, produktorientierte Tätigkeit, 9. Kampf, erfolglose Anstrengung, 10. Abenteuer, 11. Objekt als Bezugspunkt zu Tätigkeit, 12. Tier als Bezugspunkt zu Personen.

Herausforderungen, die mit dem Lehrerberuf verbunden sind, akzentuieren (z. B. *Marathon*, *Gipfel erobern*, *Diamanten polieren*, *Sisyphusarbeit*, *Reise ins Unge-wisse*). Die sechs Kategorien haben Eins gemeinsam, und zwar das Fehlen von ex-pliziten sozialen Rollen (Lehrer und Schüler). Vielmehr rückt das Ziel der Tätigkeit (ob erreichbar oder nicht) in den Vordergrund und oft wird das gemeinsame Bemü-hen hervorgehoben. In dieser Gruppe erscheinen viele Okkurenzen des erstellten Korpus für die Wegmetaphorik, die für das Lehren und Lernen laut Herzog typisch ist, wie bspw. *Suche nach Schönheit*, *Bergsteigen*, *Gipfel erobern*, *Reise ins Unge-wisse*, *Achterbahnfahrt*, *Ballonfahrt*, indirekt auch *ein Schritt nach dem anderen*, *sonst stolpert man* (vgl. HERZOG 2002, zit. nach RYTER KREBS 2008: 209). Aus diesen Metaphern ergeben sich wichtige Eigenschaften eines Lehrers wie Ausdauer, Widerstandsfähigkeit und Zielstrebigkeit.

Die Liste der Charakterzüge eines Lehrers kann noch anhand der dritten thematischen Gruppe – *Objekt (als Bezugspunkt zu Tätigkeit) oder Lebewesen (als Bezugspunkt zu Personen)* – ergänzt werden, hier werden Eigenschaften wie Fleiß, Disziplin, Kreativität, Anpassungsfähigkeit, Wandlungsfähigkeit, Geduld und Orientierung auf das Praktische betont.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ermittelten Metaphern eine sehr große Vielfalt an Lehrerbildern und den dahinterstehenden kognitiven Konzep-ten zeigen. Was diese verbindet, ist u. E. ein hohes Maß an Engagement, emotiona-lem Einsatz und Verantwortung. Unter den untersuchten Metaphern sind sowohl lernorientierte, als auch selbstreferenzielle Metaphern zu finden. Ähnlich wie bei Wegner, Burkhart, Weinhuber und Nückles dominieren die lernorientierten, die sich auf den Lernprozess beziehen (vgl. WEGNER et al. 2020). Was die Konventionalität der Metapher betrifft, so kommen meist konventionelle vor, wie bspw. *Gärtner*, *Ma-rathonlauf* oder die laut Ur konventionellen Metaphern *Bergsteigen* oder *Gip-feleroberung* (vgl. UR 1996). Wer hätte jedoch gedacht, dass ein Lehrer jemand sein würde, der Diamanten poliert oder mit einem Lindwurm kämpft? Diese Metaphern überschreiten die Grenzen der bisher konventionalisierten Metaphern, zeichnen sich durch Kreativität aus und können als neu entstehende Metaphern angesehen werden.

Literaturverzeichnis:

- ARISTOTELES (2006): Aristoteles, Poetik: Einleitung, Übersetzung und Kommentar. Ber-lin: Akademie.
- BEN-PERETZ, Miriam/MENDELSON, Nili/KRON, Friedrich W. (2003): How teachers in different educational contexts view their roles. In: Teaching and Teacher Education 19 (2), S. 277–290. [20.05.2025]
- GROTJAHN, Rüdiger (2005): Subjektmodelle. Implikationen für die Theoriebildung und Forschungsmethodologie der Sprachlehr- und Sprachlernforschung. In: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung 16 (1), S. 23–56.

- HESSE, Jacob (2023): *Metapher, Kontext und Kognition. Metaphern zwischen Indexikalität und Ähnlichkeit*. Berlin: Walter de Gruyter.
- JAZBEC, Saša/KACJAN, Brigita (2025): Poliranje diamantov ali donkijhotstvo: vloga učitelja pouka tujega jezika v luči metafor. In: *Sodobni didaktični diskurzi v kontekstu pedagoške tradicije: Monografija v počastitev 80-letnice prof. dr. Martina Kramarja*. Hrsg. v. Marija Javornik, Milena Ivanuš Grmek u. Monika Mithans. Maribor: Univerzitetna založba Univerze v Mariboru, S. 199–214.
- LAKOFF, George/JOHNSON, Mark (2024): *Metafore, kterými žijeme*. Praha: Portál.
- LIN, Wen-Chuan/SHEIN, Paichi Pat/YANG, Shu Ching (2012): Exploring personal EFL teaching metaphors in pre-service teacher education. In: *English Teaching: Practice and Critique* 11 (1), S. 183–199. [20.05.2025]
- MAIER REINHARD, Christiane/WRANA, Daniel (2008). *Autonomie und Struktur in Selbstlernarchitekturen: Empirische Untersuchung zur Dynamik von Selbstlernprozessen*. Opladen: Budrich UniPress Ltd. [20.05.2025]
- MARSCH, Sabine (2009): *Metaphern des Lehrens und Lernens: vom Denken, Reden und Handeln bei Biologielehrern*. Berlin: Freie Universität Berlin. [20.05.2025]
- MAYER, David (2020): Subjektive Theorien von DaF-Lehrenden – Zur Begründung des Ausschlusses von Inhalten und Methoden aus dem Unterricht. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 47 (6), S. 630–650. [20.05.2025]
- MAYRING, Philip/FENZL, Thomas (2019): *Qualitative Inhaltsanalyse*. In: *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Hrsg. v. Nina Baur u. Jörg Blasius. Wiesbaden: Springer, S. 633–648.
- POLANYI, Michael (1966): *The Tacit Dimension*. New York: Doubleday & Company, inc. [20.05.2025]
- RYTER KREBS, Barbara (2008): „Rosinen picken“ oder „in einer Mine schürfen“? Metaphern des Lernens in Lernberatungsgesprächen. In: *Autonomie und Struktur in Selbstlernarchitekturen: Empirische Untersuchung zur Dynamik von Selbstlernprozessen*. Hrsg. v. Christiane Maier Reinhard u. Daniel Wrana. Opladen: Budrich UniPress Ltd., S. 203–249. [20.05.2025]
- SCHMITT, Rudolf (2004). Diskussion ist Krieg, Liebe ist eine Reise, und die qualitative Forschung braucht eine Brille. Review Essay: George Lakoff & Mark Johnson (2003). *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern* [54 Absätze]. In: *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, Artikel 19. [20.05.2025]
- ŠÍP, Radim/ŠVEC, Vlastimil (2013): Pojetí tacitních znalostí v paradigmatu sjednoceného pole. In: *Pedagogická orientace* 23 (5), S. 664–690. [20.05.2025]
- SKIRL, Helge/SCHWARZ-FRIESEL, Monika (2013): *Metapher*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- ŠVEC, Vlastimil (2012): Tacitní znalosti jako most mezi teorií a praxí v pedagogické přípravě budoucích učitelů. In: *Pedagogická orientace* 22 (3), S. 387–403. [05.08.2025]
- UR, Penny (1996): *A Course in Language Teaching*. Cambridge: Cambridge University Press.
- WEGNER, Elisabeth/BURKHART, Christian/WEINHUBER, Mona/NÜCKLES, Matthias (2020): What metaphors of learning can (and cannot) tell us about students' learning. In: *Learning and Individual Differences* 80, Artikel 101884.

YILMAZ, Merve Koldamca/KELEŞ, Nurseza/ŞENYILDIZ, Anastasia (2023): Lehramtsstudierende umschreiben den Lehrberuf im digitalen Zeitalter: Eine Metaphernanalyse. In: Anadolu Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi 7 (4), S. 1050–1064. [20.05.2025]

Mgr. Petra Fuková, Ph.D.

ORCID: 0000-0002-0980-385X

Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem

Filozofická fakulta, katedra germanistiky

E-Mail: petra.fukova@ujep.cz

red. prof. dr. Saša Jazbec

ORCID: 0009-0004-9027-1003

Univerza v Mariboru

Filozofska fakulteta, Oddelek za germanistiko

E-Mail: sasa.jazbec@um.si

doc. dr. Brigita Kacjan

ORCID: 0000-0002-2721-0759

Univerza v Mariboru

Filozofska fakulteta, Oddelek za germanistiko

E-Mail: brigita.kacjan@um.si